

Alte Musik

## **Der Krasinski-Codex**

Von Ilona Hanning

Sendung vom: 03.05.2026

Redaktion: Ilona Hanning

Zu Gast: Agnieszka Budzinska-Bennett

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

## Signet Alte Musik

Heute dreht sich alles um den Krasinski-Codex. Er liegt in einem feuersicheren Tresor in der polnischen Nationalbibliothek in Warschau. Zu Recht, denn dieser Krasinski-Codex ist eine ganz wichtige Quelle aus dem 15. Jahrhundert mit mittelalterlicher Musik aus Polen.

Was genau alles in diesem Codex drinsteckt, darüber rede ich gleich mit der Sängerin, Harfenistin und Musikwissenschaftlerin Agnieszka Budzinska-Bennet, die mit ihren Ensembles die gesamte Musik aus dem Krasinski-Codex aufgenommen hat.

Ich bin Ilona Hanning, schön, dass Sie auch mit dabei sind.

Anonymus	<b>Indescort</b>	Marc Lewon, Grace Newcombe Ensemble Dragma Leitung: Agnieszka Budzinska-Bennett
----------	------------------	---

Indescort heißt diese Musik aus dem Krasinski-Codex, musiziert von Marc Lewon an der Quinterne und Grace Newcombe an der gotischen Harfe.

Die Quinterne sieht aus wie eine Laute, hat einen abgeknickten Hals, aber einen runden Bauch, ist aber sehr viel kleiner als die Lauten, die wir heute so kennen und man spielt sie mit Plektron, sie ist also eher so etwas wie die Urgroßmutter der Gitarre oder der Mandoline.

Nachbauten solcher mittelalterlicher Instrumente wie Gotische Harfe, Fideln, mittelalterliche Orgel, Quinterne, Posaune, Clavicimbalum hören wir heute.

Diese Instrumente spielen die Musikerinnen und Musiker des Peregrina-Ensembles und des Ensemble Dragma. Zusammen mit der Sängerin, Harfenistin und Musikwissenschaftlerin

Agnieszka Budzinska-Bennet haben sie die gesamte Musik des Krasinski-Codex aufgenommen.

## O-Ton Agnieszka Budzinska- Bennet

*Es ist die erste Handschrift, wo wir zum Beispiel Hoff-Musik haben. Diese Handschrift begleitet die ersten Dekaden von einer neuen Dynastie in Polen. Nach 300 Jahren hatten wir einen Dynastiewechsel und die nächste Dynastie, die Jagiellonen, regiert dann Polen weitere zwei Jahrhunderte und bringt das Land zum Neuen. Also Polen wird langsam bedeutend und zählt auf europäische Szene, politisch und auch kulturell. Und in dieser Handschrift haben wir Hofmusik, die für den König Władysław Jagiełło geschrieben ist, für seine neugeborenen Söhne, für die Königin. Und haben wir da auch die Musik, die importiert worden ist. Also diese Handschrift bezeugt einen regen Austausch zwischen Polen und dem Westen sozusagen, oder auch dem Süden, weil da befinden sich auch italienische Stücke darunter. Und dritter Punkt eigentlich, wir haben lokale Kompositionen. Also die ersten mehrstimmigen Stücke, die sicherlich in Polen geschrieben worden sind und von polnischen Komponisten. Und die letzte Bemerkung hier, wir haben das erste Mal namentlich erwähnten Komponisten, die Polen sind.*

*Also es hat so viele Dimensionen der Wichtigkeit und ist wirklich ein großer, großer Schatz. Und das sind fast 40 mehrstimmige Stücke, die einfach zu unserer Kultur gehören und bezeugen, um die musikalischen Aktivitäten in den ersten Dekaden des 15. Jahrhunderts.*

Nikolaus von Radom	<b>Gloria</b>	Ensemble Peregrina Leitung: Agnieszka Budzinska-Bennett
--------------------	---------------	--

Ein Gloria des polnischen Komponisten Nikolaus von Radom, musiziert vom Ensemble Peregrina unter der Leitung von Agnieszka Budzinska Bennet. Musik, die man im wertvollen Krasinski-Codex findet.

Nikolaus von Radom kommt aus dem Ort Radom in der Nähe von Warschau, sagt Agnieszka Budzinska-Bennett.

### **O-Ton Agnieszka Budzinska-Bennet**

*Wir wissen oder vermuten, wie er komponieren gelernt hat. Also einerseits war er natürlich schon in Polen ausgebildet, aber er schreibt in ganz neuen Stil. Also er bringt wirklich den neuen europäischen Stil nach Krakau, nach Polen.*

Und den wird Nikolaus von Radom auf seinen Reisen kennengelernt haben. Da sind wir jetzt mittendrin in der Kirchengeschichte , genauer gesagt beim Abendländisches Schisma.

### **O-Ton Agnieszka Budzinska-Bennet**

*Das heißt, die Kirche ist getrennt. Wir haben zwei Päpste, gelegentlich auch sogar drei und die Ländereien und die Könige und die Fürsten streiten sich, wer zu welcher Fraktion gehört und dadurch natürlich entsteht eine Not diverse Konzile zu haben und die Sachen zu bereden und das Problem zu lösen. Und da haben wir vier Jahre dauernde Konzil in Konstanz, 1414 bis 1418 und ein paar Jahre danach ein Konzil in meine Wahlheimat Basel. Das heißt, dahin gehen Päpste, Könige, Herzoge, Bischöfe und alle bringen ihr ganzes Hof mit ihnen und darunter natürlich ihre Musiker oder sogar eine Kapelle.*

Für Musiker sind solche Treffen ein Fest, denn sie können sich austauschen. Man hört, was Musiker aus anderen Ländern singen und spielen und Nikolaus von Radom hat sicherlich auf diese Weise die damals neueste Technik des Fauxbourdons bei so einem Austausch kennengelernt.

### **O-Ton Agnieszka Budzinska-Bennet**

*der ist einer der frühesten Komponisten nach dem Erfinder, Guillaume Dufay, einer der ersten Komponisten, der es in seinen Stücken auch benutzt.*

erklärt Agnieszka Budzinska-Bennett. Diese Fauxbourdon-Technik hat ihren Ursprung im super librum cantare, dem Über dem Buch singen. Mehrere Sänger stehen beieinander und schauen in ein Buch, in dem eine Melodie notiert ist. Einige Sänger singen die Melodie, andere improvisieren dazu neue Stimmen.

### **O-Ton Agnieszka B-Bennet**

*vor allem geht es um die parallelen Sechsten und Terzen. Es gibt auch Kadenzen, die ein bisschen anders geschrieben sind. Das heißt, man kann, wie im Fall von Nicolas de Radon Magnificat, nur zwei Stimmen aufschreiben und die dritte Stimme nach diversen Regeln, die schon wieder aus den Traktaten kommen, realisieren. Das heißt, es ist auch eine Dreistimmigkeit, die manchmal Varianten hat.*

Nikolaus von Radom	<b>Magnificat</b>	Ensemble Dragma, Ensemble Peregrina Leitung: Agnieszka Budzinska-Bennett
--------------------	-------------------	---

Das Magnificat von Nikolaus von Radom musiziert vom Ensemble Dragma und dem Ensemble Peregrina unter der Leitung von Agnieszka Budzinska-Bennett. Musik, die man im Krasinski-Codex findet. Diese Handschrift zeigt, dass die Stadt Krakau im Mittelalter eine wichtige Metropole ist. Man findet auch nicht nur Musik, sondern auch noch Texte darin, es gibt sogar ein Traktat über die Vertreibung von Dämonen in dieser Handschrift, also insgesamt eine spannende mittelalterliche Quelle.

Auf der zweiten CD der Gesamteinspielung des Krasinski-Codex, die Agnieszka Budzinska-Bennett mit ihren Ensembles gemacht hat, hört man die Musik, die am Krakauer Hof musiziert worden ist. 1386 heiratet der litauische Großfürst Jogaila die polnische Königin Hedwig. Dadurch entsteht ein neues, ein mächtiges Reich, erläutert Agnieszka Budzinska-Bennett.

### **O-Ton Agnieszka B-Bennet**

*das ist polnisch-litauische Union ...dadurch werden sie auch natürlich stärker und mächtiger. Der König Egeu hat wirklich sehr viel Flair für östliche Musiker, also die aus Rutenia, also damaliges Russland, sagen wir mal so. Seine vierte Frau stammte auch aus dieser Gegend, das heißt er war sehr an dieser östlichen Kunst interessiert, aber natürlich hat er Latein*

*gelernt, der wurde auch sowieso heider bis sehr spät, das war natürlich der Punkt. Der wurde zu polnischem König gewählt mit den Konditionen in der Quanone, der muss natürlich getauft werden und hat Latein gelernt und hat neuen Glauben angenommen und gelebt und das heißt er ist von Zwischenwelten, was auch sich in Musikern an seinem Hof wieder gespiegelt hat. Sie kommen auch aus Osten, aber sie kommen auch aus Westen und Krasiński konnte es gerade bezeugen, dass die importierten Sachen aus dem Westen waren auch für den König wichtig, er wollte jetzt auch westliche Musik dahaben, aber er ist umgeben von rutinischen Gaukler und Instrumentalisten, das wissen wir von diversen Beschreibungen, also er vereint eigentlich zwei Welten.*

Deshalb findet man im Krasiński-Codex auch Musik aus Italien von Antonio Zachara da Teramo.

### **O-Ton Agnieszka B-Bennet**

*der wunderbare Messsätze vor allem geschrieben hat, auch säkuläre Musik. Aber diese Messsätze waren von großem Interesse für den Schreiber und den Sammler, der die Stücke für das Krasiński-Kodex gewählt hat. Also irgendjemand musste das natürlich auch wählen. Und Zaccarato Termo scheint auch großen Einfluss auf Nicolas de Radom gehabt haben, wo er eine interessante Technik verwendet. Er schreibt zum Beispiel, wie das Stück, das Credo, wo das Stück dreistimmig ist mit gesungenem Cantus und wahrscheinlich instrumentalem Tenor und Kontratenor. Aber in diversen Momenten geht Cantus in zwei Stimmen, ganz alleine, andere Stimmen schweigen. Das ist eine Technik von Divisi, das heißt es gibt Reihenvokale, zweistimmige Momente und dann eine reiche Dreistimmigkeit mit Instrumenten. Also es gibt diverse Texturen, die man in einem Stück verwendet. Und Nikolaus de Radom hat in ein paar seiner Stücke auch diese Technik übernommen und die stammt ziemlich von Zachara da Teramo, der hat sie am meisten verwendet.*

Antonio Zachara da Teramo	<b>Credo</b>	Ensemble Dagma, Ensemble Peregrina Leitung: Agnieszka Budzinska-Bennett
---------------------------	--------------	--

Ein Credo von Antonio Zachara da Teramo, musiziert vom Ensemble Peregrina und vom Ensemble Dagma unter der Leitung von Agnieszka Budzinska-Bennett, die auch mitgesungen hat.

SWR Kultur Alte Musik - Heute steht der Krasiński-Codex im Mittelpunkt, eine mittelalterliche Handschrift aus dem 15. Jahrhundert. Die Sängerin, Harfenistin und Musikwissenschaftlerin Agnieszka Budzinska-Bennett hat mit ihren beiden Ensembles die gesamte Musik aus dieser Handschrift aufgenommen. Ein Mammutprojekt, das vom polnischen Kultus-Ministerium und vom Adam Mickiewicz Institut unterstützt worden ist. Drei CDs sind es insgesamt geworden,

thematisch aufgeteilt: Es gibt eine CD mit Marianischen Liedern aus dem mittelalterlichen Krakau, eine CD mit Musik, die für Krakau und das Königshaus komponiert worden ist und Musik, die von anderen europäischen Meistern und einheimischen Komponisten geschrieben worden ist.

Cristicolis fecunditas ist Musik, die man am königlichen Hof in Krakau musiziert hat. Agnieszka Budzinska-Bennett und ihre Ensembles haben diese Vokalmusik in zwei instrumentalen Fassungen aufgenommen, eine davon ist für Clavicimbalum, ein Vorfahre des Cembalos.

Anonymus	<b>Cristicolis fecunditas</b> , bearbeitet für Clavicimbalum	Grace Newcombe
----------	--	----------------

Grace Newcombe mit Cristicolis fecunditas, Vokalmusik auf dem Clavicimbalum musiziert.

Mittelalterliche Musik, die man am Königshof in Krakau gehört hat. Die Stadt ist damals nicht nur eine wichtige Handelsstadt, Krakau hat auch im Mittelalter schon eine Universität. Sie wird 1364 gegründet und ist damit die älteste und prestigeträchtigste Uni in Polen. Lange Zeit ist hier die Elite ausgebildet worden und noch heute ist sie die zweitgrößte Universität Polens.

Und weil die Uni in Krakau schon 1364 gegründet worden ist, findet man auch Studenten-Musik in dem Krasinski-Codex, zum Beispiel das breve regnum.

### **O-Ton Agnieszka B-Bennet**

*Das ist ein sehr interessantes Stück. Also nicht nur, dass es wirklich ein Lied der Krakauer Studenten ist, die einfach durch die Tavernen jetzt bald gehen werden und freuen sich eben auf ihre Ferien. Wohl bemerkt, die Krakauer Universität ist eine der frühen Universitäten und das wurde wirklich gesponsert von Erste Frau von dem König Jegeo, von Königin Jadwiga. Und es ist ein super wichtiger Ort gewesen für polnische Lehre und Ausbildung natürlich. Es kommen auch Studierende aus anderen Ländern dahin. Hatte sehr viele Fächer, natürlich Theologie, auch Astrologie, die auch in unseren Stücken da immer wieder sich zeigt. Medizin, also eine mächtige Universität, sehr respektable, respektierte Universität. Und breve regnum ist nicht besonders deutlich in der Handschrift geschrieben. Das heißt, wir können den Text lesen und wir können die Musik lesen. Es sind zwei Stimmen aufgeschrieben, wo wir schon wieder vermuten, dass eine dritte Stimme da, improvisierte Stimme da geben müsste. Es passt auch zum Satz. Diesen Versuch haben wir auch gezeigt. Aber vor allem, es ist sehr schwierig die Form des Stückes zu entziffern. Wir wissen nicht, welche Textstrophe sein kann, welche Text vielleicht ein Refrain sein kann. Gibt es ein Refrain? Deswegen haben wir das Stück zweimal aufgenommen in zwei diversen Formen. Beide Varianten sind legitim. Eine Variante sind nur die Männerstimmen, so wie es am wahrscheinlichsten gewesen ist. Und die*

*andere Fassung ist mit Frauenstimmen oben und Instrumentarium. Und eben dieses Spiel, wir zeigen auch, wie die Zweistimmigkeit klingt und wie die vermutete Dreistimmigkeit klingt. Und beide diverse Formen.*

Anonymus	<b>Breve regnum.</b> Aufgeführt mit Männervokalensemble a cappella	Ensemble Peregrina Leitung: Agnieszka Budzinska-Bennett
Anonymus	<b>Breve regnum.</b> Aufgeführt mit 2 Singstimmen, 2 Fiedeln, Laute und Quinterne	Ensemble Peregrina, Ensemble Dragma Leitung: Agnieszka Budzinska-Bennett

Das Breve regnum aus dem Krasinski-Codex in zwei verschiedenen Versionen musiziert vom Ensemble Peregrina und dem Ensemble Dragma unter der Leitung von Agnieszka Budzinska-Bennett. Die Sängerin, Harfenistin und Musikwissenschaftlerin hat nicht nur die gesamte Musik aus dem Krasinski-Codex mit ihren Ensembles aufgenommen, sie hat auch zusammen mit ihrem Mitmusiker Marc Lewon eine moderne Noten-Edition dazu gemacht. Lewon hat die Musik in moderne Notenschrift übertragen und Agnieszka Budzinska-Bennett hat Texte in Polnisch und Englisch dazu verfasst, Essays über die Geschichte der Stücke, sowie über die Art der Notation und die Notationsmethode. Man kann diese zweisprachige Notenausgabe bei der Edition PWM bekommen.

Wenn man die Musik aus dem Krasinski-Codex aus dem Original spielen will, muss man sich mit der damaligen Art Musik aufzuschreiben, auskennen. Das ist die Mensuralnotation und die sieht ganz anders aus, als die moderne Notation, die wir kennen. Wenn wir heute Noten aufschlagen, dann sieht man auf dem ersten Blick wie lang eine Note sein soll, welcher Rhythmus verlangt wird, welche Harmonien erklingen. Die Mensuralnotation des 15. Jahrhundert zeigt zwar präzise die Tonhöhe in den Notenlinien an, aber um zu wissen, in welchem Rhythmus man spielen oder singen soll, muss man die Regeln dieser Mensuralnotation kennen und die sind nicht ohne, zum Beispiel sind hier manche Noten schwarz, andere sind rot, da geht es dann um rhythmische Aspekte.

Also es bedarf einer Menge Hintergrundwissen, um diese Mensuralnotation lesen und aus solch einer Handschrift musizieren zu können. Aber wie hat diese Musik wohl damals geklungen? Es gibt Traktate die beschreiben, wie man damals komponiert hat, welche Regeln man da zu beachten hatte. Aber Quellen, die beschreiben, wie man mittelalterliche Musik aufgeführt hat und wie sie geklungen hat, die gibt es (eher) nicht.

### **O-Ton Agnieszka Budzinska-Bennet**

*Das wäre natürlich unser Wunsch, ein bisschen mehr darüber zu wissen, aber wir haben diverse Hinweise. Ich gebe jetzt vielleicht ein sehr fernes Beispiel. Im neunten Jahrhundert in Sankt Gallen wurde eine Notation erfunden, die Und das ist eine Choralnotation, die uns*

*keine Tonhöhen gibt. Das sind einfach diverse flüssige Zeichen, Gruppierungen oder separate Punkte. wo wir die Melodie nicht lesen können. Dafür aber haben viele zusätzliche Zeichen, die uns tatsächlich aufführungstechnische Hinweise geben. Das heißt, es gibt kleine Buchstaben, z.B. ein C sagt dann Celeriter, also wir müssen hier beschleunigen. Oder es gibt ein P und das heißt Pulcher. An dieser Stelle müssen wir schön singen. Das ist natürlich sehr interessant. Ich möchte immer schön singen, selbstverständlich. Aber aus irgendwelchen Gründen war diese Stelle noch besonders wichtig für den Notator, dass uns dieser Pulcher geschrieben hat, dass man hier besonders diese Stelle pflegt, stimmlich. Oder es gibt eine Abkürzung für Gutturalis, also man soll diese Stelle im Hals singen. Das sind Hinweise, womit wir arbeiten müssen, spekulieren müssen, weil wir nicht wissen, was es bedeutet, was es heißt, im Hals zu singen. Wir Sänger sind heutzutage immer gewarnt, dass wir es nicht so tun sollen. Man versucht sie zu verstehen, versucht sie zu realisieren und sucht nach Wegen, wo wir uns nähern können an das, was sie damals gemeint haben. Das sind ein bisschen aufführungstechnische Hinweise und auch Elemente der damaligen Ästhetik. Ich rede jetzt vom 9. Jahrhundert, also vor tausend Jahren.*

Aber der Krasiński Codex stammt aus dem 15. Jahrhundert, beinhaltet Musik, die wesentlich später komponiert worden ist, da hat sich aufführungstechnisch sicherlich einiges weiterentwickelt. Deshalb sucht Agnieszka Budzinska Bennet nach so vielen Hinweisen wie möglich, um sie adäquat musizieren zu können.

### **O-Ton Agnieszka Budzinska Bennet**

*Wir haben im Codex diverse Stücke, die sind vorwiegend vokale Stücke, entweder dreistimmig vokal oder wir haben zum Beispiel nur ein Cantus, das textiert ist, also oberste Stimme. Und zwei andere Stimmen sind textlos in Ihrem Fall und dann vermutlich wahrscheinlich von Instrumenten gespielt. Das ist schon eine Info. Oder sind diese Stücke vokalisiert einfach aus diversen Silben. Das ist auch eine Möglichkeit. Wenn wir schon über Instrumente sprechen, da wissen wir kaum etwas. Wir haben nur... Instrumentarium von jeder Epoche oder Land oder auch Dekade. Wir haben Zeichnungen, wir haben Beschreibungen, wir haben Listen von bezahlten Musikern, welche Instrumente sie gespielt haben, welche an welchem Hof gearbeitet haben. Das heißt, wir haben eigentlich ein Pool an Informationen, die wir aber zusammenstellen müssen für konkrete Stücke. Das heißt, wir müssen über die Besetzung der Stücke selber entscheiden. Es gibt diverse Hinweise, welche Instrumente sich besser eignen. Also wenn ich in unteren Stimmen viel längere Töne habe, ist es ziemlich klar, dass ich sie nicht auf dem gotischen Harfe spiele, wo der Klang ein bisschen schneller verschwindet als bei einer Posaune zum Beispiel. Also wir suchen nach pragmatischen Lösungen, wir suchen nach Informationen. Manchmal gibt es zum Beispiel bei einem Instrument diese Töne, die da geschrieben sind, gar nicht. Also das schließt sich dann auch aus. Wir schauen, welche Kombinationen zusammenpassen. Es gibt auch Gruppen von Instrumenten, schon im 14. Jahrhundert, aber im 15. Jahrhundert vor allem, die zusammenpassen und diese kleinen Consorts machen. Also Alta Capella, die Bläser oder Bässe. Plucks, also gezupfte Instrumente, also Laute, Gitarren, Harfen, das ist alles offen und man muss jedes Mal eigentlich*

*entscheiden, was dem konkreten Stück zugutekommt. Wie klingt es am besten, am transparentesten, wo der Text am besten durchkommt und welche Instrumente eignen sich für welche Stimme, wenn wir die Instrumente verwenden.*

Anonymus	<b>Virgirem mire</b>	Ensemble Dragma Leitung: Agnieszka Budzinska-Bennett
----------	----------------------	---

Virginem mire "Die Jungfrau von ungewöhnlicher Schönheit" singt Grace Newcombe vom Ensemble Dragma. Musik aus dem mittelalterlichen Krakau findet man im Krasinski-Codex eine wichtige Quelle für mittelalterliche Musik aus Polen in der man auch viele Marienlieder findet, die ja sehr verehrt wird in Polen. Krakau ist damals eine Metropole, königliche Residenz und dank der Universität auch intellektuelles Zentrum. Es gibt also regen kulturellen Austausch und deshalb findet man nicht nur Musik polnischer Komponisten im Krasinski-Codex, sondern auch andere. Musik des polnischen Komponisten Nikolaus von Radom zum Beispiel steht neben Musik von Johannes Ciconia oder Jacobus de Clibano. Von ihm jetzt zum Schluss noch ein Sanctus.

Und damit geht die Alte Musik heute zu Ende. Sie können diese Sendung über die Musik des Krasinski-Codex im Netz nachhören auf [swrkultur.de](http://swrkultur.de). Dort finden Sie auch nochmal alle Angaben zu den Musikstücken. Ich bin Ilona Hanning. Haben Sie's gut.

Jacobus de Clibano	<b>Sanctus - Benedictus</b>	Ensemble Dragma Leitung: Agnieszka Budzinska-Bennett
--------------------	-----------------------------	---